

## Durchdringend

Durchdringende Schreie  
aus meiner Seele emporsteigen.  
Sich in meine Gedanken schleichen,  
ach, sie wollen  
nicht aufhören zu schweigen.

Auch meinen Körper erfassen,  
ein Frösteln mich durchzieht.  
Mich etwas spüren lassen,  
dabei doch flüsternd aber stumm.

Worte über meine Lippen fließen:  
"Ach, wie ist mir kalt!"

Träume, Sehnsüchte Worte bilden,  
doch, sie bleiben nur,  
Schatten, nicht greifbar.

Aus Liebe, sogar Dinge zugelassen,  
die andere Menschen nicht  
können verstehen, fassen.

Viel, habe ich verschenkt,  
von mir in meinem Leben.  
Nun habe ich fast nichts mehr,  
kann kaum mehr etwas geben.

Mein Sein beginnt zur Frage zu werden,  
mein Ich zerbröckelt,  
Stück für Stück in einzelne Teile.

Meine Seele voll Traurigkeit,  
wen berührt es,  
wenn ich spüre das Seelenleid?

Auf der Suche nach dem Glück,  
der Liebe und Zärtlichkeit,  
nun mich dieses ereilt!

Wer nimmt mir mein Leid,  
das ich so arg spüre?  
In Einsamkeit gefangen,  
wie lange kann ich,  
all das noch ertragen?

Bis dann vielleicht noch übrig bleibt,  
zuerst eine sehr tiefe Leere,  
dann, nur noch eine lebende Hülle.

Zuletzt in mir eine Stimme erklingt:  
"Wer wird Dich schon lieben?"  
"Du bist doch ein Nichts!"

© J.M.Schönfeld 26.03.2004